Nr. 2192. **Montag, 14. December. (Abend-Ausgabe.)** **1863.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger  Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Hofrath Essellen zu Hamm den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Forstmeister Grafen v. d. Schulenburg zu Merseburg und dem Superintendenten Dr. Ziemssen zu Stralsund das Kreuz der Ritter des K. Haus-Ordens von Hohenzollern, so wie dem Veteranen Adami das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Premier-Lieutenant Klüber in den Adelstand zu erheben; dem Kaufmann Eduard Klempin zu Stralsund den Charakter als Commerzienrath zu verleihen.

Der Geheime Canzlei-Assistent Ittig ist zum Geheimen Canzlei-Secretair im Ministerium des Innern ernannt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 12. December. Das heutige „Dresdner Journal" meldet, daß Seitens der vier deutschen Executionsmächte (Oesterreich, Preußen, Sachsen, Hannover) heute die Aufforderung an das dänische Cabinet ergangen ist, Holstein binnen sieben Tagen zu räumen.

Hamburg, 12. December. Nach den neuesten Berichten aus Kopenhagen kann man annehmen, daß die dänischen Truppen sich ohne zu kämpfen aus Holstein zurückziehen werden. „Berlingske Tidende" greift Schweden heftig an, weil es Dänemark mit Rath, aber nicht mit That unterstützen wolle.

Altona, 12. December. (Wiederholt.) An entscheidender Stelle soll jetzt beschlossen worden sein, der Execution keinen Widerstand zu leisten; man erwartet eine gütliche Verständigung mit den deutschen Großmächten.

Von der polnischen Grenze, 12. December. Auf Befehl der Warschauer Regierung sind die Geschäfte der Kaufleute Schlenker, Kwiatkowski, Nowolecki, Krupecki, Lublinski und Salinger, deren Eigenthümer compromittirt und nicht in Warschau anwesend sind, geschlossen und versiegelt worden.

Bern, 12. December. In den Bundesrath sind gewählt worden: Dubs, Schenk, Fornerod, Knusel, Frei-Herosé, Naef und Pioda. Zum Bundespräsidenten ist Dubs, zum Vicepräsidenten Schenk erwählt worden.

London, 12. December. Nach Nachrichten aus Suez vom 10. d. und aus Bombay vom 29. v. M. ist Lord Elgin seiner Krankheit erlegen. Alle Gebirgsvölker (Hill tribes, Bevölkerung von 531,000 Seelen an den Abhängen des Himalaya, östlich von Sutledsch) sind gegen die Engländer aufgestanden. Der General Sir Hugh Rose telegraphirt von Lahore unterm 26. v. M., daß Cantonnements in seinem Bezirk angegriffen und der General Chamberlain und der Oberst Hope verwundet worden, daß die Angriffe jedoch abgeschlagen seien und daß Chamberlain sich sicher fühle, auch ohne Verstärkung mit den Angreifern fertig zu werden.

London, 12. Decbr. Der Postdampfer „Persia" mit 733,000 Dollars an Contanten hat Newyorker Nachrichten vom 2. d. nach Cork gebracht. Der General Grant hat fernere Operationen für den Winter aufgegeben. Meade rückte in dem Thale des Mile Ran vor und stieß auf Lee, hat ihn aber nicht angegriffen, weil seine Position zu fest, sondern soll sich nach Fredericksburg zurückgewandt haben. Ueber den Erfolg der Belagerung von Knoxville ist nichts Positives bekannt; ein unbestätigtes Gerücht spricht davon, daß der Belagerer, Longstreet, sich zurückgezogen habe. — Goldagio 49½, Wechselcours auf London 162, Baumwolle 78 bis 80.

Landtags-Verhandlungen.

16. Sitzung des Abgeordneten-Hauses.

Bericht der Justiz-Commission über den Antrag des Abg. v. Lyskowski, betreffend die Aufhebung der Untersuchungshaft der Abgg. v. Sulerczycki, Niegolewski und Dr. Szumann. Der Antrag geht auf Genehmigung der einstweiligen Freilassung für Herrn v. Sulerczyck, dagegen auf Versagung für v. Niegolewski und Szumann. — Abg. Kratz hat dazu das Amendement gestellt: Zurückweisung an die Commission zur weiteren Vorprüfung und Ermächtigung der Commission, die Sache in geheimer Sitzung zu verhandeln. — Abg v. Lyskowski hat seinen Antrag — Unterbrechung der Haft für die Dauer der Session — als Amendement wieder aufgenommen.

Abg. Kratz (Gladbach): Zu fragen sei, ob ein Wahlbezirk unvertreten bleiben solle im Interesse einer Criminal-Untersuchung. Allerdings dürfe man nicht eingreifen in die Untersuchung. Allein es werde durch seinen Antrag in der That kein materieller Eingriff unternommen, sondern nur Sistirung des eingeleiteten Strafverfahrens begehrt. Die Staatsregierung könne leicht einen Bericht vom Gerichtshofe verlangen. (Wegen plötzlichen Unwohlseins, welches den Redner befällt, läßt der Präsident eine Pause eintreten. Nach einigen Minuten besteigt Redner wieder die Tribüne.) Mit seinem Antrage werde dem Minister jeder Grund zur Verweigerung specieller Angaben und Gründe genommen werden. Er bitte, darauf einzugehen, zumal unsere polnischen Brüder behauptet hätten, sie würden fortwährend in ihren politischen Rechten gekränkt. Er selber habe noch kein Urtheil in der Sache, möchte sich aber ein solches bilden.

Justizminister Graf zur Lippe: Er müsse sich gegen das Amendement des Vorredners erklären. Das formelle Recht des Hauses, zu beschließen, daß eine Untersuchungshaft während der Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben werde, sei nicht zu bestreiten. Solle aber ein solcher Beschluß gefaßt werden, so werde das Haus sich die Gründe klar machen müssen. Die Staatsregierung sei bereit gewesen, die thatsächliche Auskunft zu ertheilen, die in der Commission begehrt worden sei und sie habe es gethan. Es handle sich um schwere, mit harten Strafen bedrohte Verbrechen; die Haft habe den Zweck, die Execution, falls das Urtheil auf „Schuldig" laute, zu sichern. Dieser Zweck würde verfehlt werden, wenn die drei Abgeordneten während der Session freigelassen würden. Ohne allen Anhalt die Untersuchungsacten einzusehen, oder einen Bericht aus denselben erfordern, werde hemmend in den Gang der Untersuchung eingreifen. Er mache darauf aufmerksam, daß das Haus nur den Charakter des Verbrechens zu prüfen habe. Das Interesse der Rechtspflege würde leiden, wenn einige Angeklagte frei, die andern verhaftet seien und es seien nicht blos drei Angeklagte, sondern 60–70. Das Interesse der Justizpflege überwiege hier das Interesse des Wahlkreises, der ja vor den Wahlen Kenntniß von der Haft der betreffenden Herren gehabt und dieselben trotzdem gewählt habe.

Abg. Dr. Simson: Er habe in der Commission für die Aufrechthaltung der Haft der Abgeordneten von Niegolewski und Dr. Szumann und auch für die des Abgeordneten v. Sulerczycki gestimmt. Alle diejenigen, die heute eine Entscheidung wollten, und zu diesen gehöre auch er, müßten gegen den Antrag des Abgeordneten Kratz stimmen. Ein neues Moment sei also, nachdem einmal der Beschluß der Majorität der Commission gefaßt gewesen, nicht hinzugetreten durch die Mittheilung des Regierungs-Commissars, daß in der Zeit vom 27. November bis 1. December, — ein Zwischenraum, der ihn — für sein Gedächtniß könne Niemand — an den berühmten in der Zeit vom 27. Mai bis 1. Juni herbeigeführten „Nothstand" erinnert — neue Beweisstücke die Einleitung der Untersuchung auch wegen Hochverraths gegen den Abgeordneten Sulerczycki herbeigeführt. Dadurch sei auch nicht im Geringsten die Schaale zum Nachtheile des Angeklagten gesunken. Er halte den von der Justiz-Commission aufgestellten Grundsatz, daß durch den Artikel 84 als Regel festgestellt sei, daß die Mitglieder des Landtags während der Dauer der Session von jeder Haft befreit bleiben sollten und daß das Eintreten der Haft, oder das Fortbestehen einer vorher eingetretenen Haft lediglich als Ausnahmefall zu statuiren sei, für nicht glücklich gewählt. Art. 84 statuire eben ein bestimmtes Forderungsrecht der Kammer, das einen besonderen Grund voraussetze. Er müsse allerdings dem Justizminister bestreiten, daß die Befugniß der Kammer irgend wie begrenzt sei durch die Schwere des Verbrechens. Es sei auch irrelevant, ob die Criminalordnung die Haft wegen Hochverraths für nothwendig erkläre; Niemand könne dem Hause das absolute formelle Recht bestreiten, selbst ein des Hochverraths, ja des Vatermords angeklagtes Mitglied von der Haft zu befreien. Das Recht der Kammer sei in dieser Beziehung durchaus unabhängig. Es handle sich im vorliegenden Falle vielmehr darum, ob man annehmen könne, der Staatsgerichtshof werde ohne die dringendsten Gründe des Verdachts eine Haft beschließen. Der Abgeordnete Kratz habe diese Frage nicht beantwortet. — Es sei die Rücksicht auf die Wähler angeführt worden. Er halte es für wenig angemessen, wenn ein Wahlbezirk tendenziöser Weise Abgeordnete wähle, damit von dem Art. 84 Gebrauch gemacht werden könnte, und so in den Gang der Justiz eingegriffen (Bravo rechts). Es sei allerdings in zarter Weise in dem Comm.-Berichte darauf hingewiesen worden, daß es sich hier um einen Beschluß des Staatsgerichtshofes, also eines Ausnahmegerichts handle. Er sei einer von denen gewesen, die dieses im letzten Momente in unsere Verfassung eingefügte Institut für verderblich und beklagenswerth erklärt. Jetzt aber sei das Institut einmal integrirender Theil der Verfassung und man müsse hierin gerade das Beispiel der Engländer nachahmen, die das einmal wider ihren Willen zu Gesetz Gewordene als Landesgesetz achteten. Und dann sei der Staatsgerichtshof immerhin doch ein preußischer Gerichtshof und gebildet durch die Mitglieder eines durch seine Geschichte ehrwürdigen Gerichts: des Kammergerichts. Heute gerade sei der 84jährige Jahrestag des Tages, an welchem die Mitglieder des Kammergerichts in der berühmten Müller Arnold'schen Sache vor ihren erzürnten Monarchen hätten treten müssen, weil sie nach seinem Willen das preußische Civilrecht nicht hätten beugen wollen. Man meine irrthümlich, daß die fortdauernde Beschäftigung eines Richters mit schweren Verbrechen ihn ungünstiger für die Angeklagten stimme; er bestreite das und behaupte aus eigener Erfahrung, daß die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs dem Richter bei längerer Anwendung immer schärfer zu Gunsten des Angeklagten hervorträten. Der Abg. Kratz habe aber ferner nicht gesagt, was er mit seinem Antrag bezwecke. Wolle er einen Ausspruch des Hauses über das wahrscheinliche Urtheil? Das wäre ja eine ganz unstatthafte Anticipation des richterlichen Urtheils. Der Antrag würde aber nur die Folge haben die Entscheidung in infinitum hinauszuschieben. (Bravo rechts.) Er werde aber ferner, und das würde aufs Tiefste zu beklagen sein, das Verhältniß dieses Hauses zu dem preußischen Richterstande erschüttern. Eine geheime Berathung bei viertehalbhundert Mitgliedern, die in dem Antrag des Abg. Kratz mit verlangt sei, erinnere an den berühmten confidentiellen Kanonenschuß des früheren Ministers von Schleinitz. Er für seine Person wolle keinerlei Eingriffe in die Rechtsprechung preußischer Gerichte. Er wolle auch von politischen Gründen nichts wissen; es sei gleichgiltig zu welcher Fraction die Abgeordneten gehörten. Das Abgeordnetenhaus habe lediglich darüber zu urtheilen, ob anders als im streng gesetzlichen Sinne, ob in irgend welcher tendenziöser Absicht Untersuchung und Haft beschlossen worden sei. Damit stimme die bisherige Praxis, damit stimme alle Staatsrechtslehre überein. Er habe bei Gelegenheit der Preßverordnung mit tiefem Schmerz die Regierung darauf hingewiesen, daß sie dadurch das Königthum von seinem Fundament, von der Justiz trenne; er habe aufs Tiefste bedauert, als an einem andern Orte die Unparteilichkeit preußischer Gerichte angegriffen worden sei, ohne daß der einzig dazu competente Mund diese Angriffe energisch zurückgewiesen (lebhaftes Bravo auf allen Seiten); er bitte das Abgeordnetenhaus nicht einen ähnlichen Weg zu gehen. (Bravo rechts!)

Abg. Motty: Gerade im vorliegenden Falle sei es mehr als wahrscheinlich, daß die Verfolgung eine tendenziöse sei. Redner geht in eine längere Ausführung über die Entstehung und Veranlassung der schwebenden Untersuchung und kommt dabei auf die Verhandlungen über die Convention vom 8. Februar. Er kommt zu dem Resultat, daß man in tendenziöser Weise die Behauptung aufgestellt habe, daß der Aufstand im Königreich Polen gegen Preußen gerichtet sei. Man habe „Hochverräther" gemacht, statt sie zu suchen. Die beim Grafen Dzialynski gefundenen Papiere bilden die Grundlage der Untersuchung; das Kreisgericht in Posen habe auf Grund derselben den Antrag auf Verhaftung des Grafen Dzialynski abgelehnt und in den Gründen dieses Beschlusses constatirt, daß es sich nur um Unterstützung des Aufstandes im Königreich Polen handle. Und auf diese Papiere sei man wegen „Hochverrath" eingeschritten gegen über 70 Personen, deren Namen nur darin genannt, ja deren Anfangsbuchstaben nur bezeichnet seien. Redner citirt eine Reihe von Fällen, die er zu beweisen bereit sei, in denen ohne genügende Gründe gegen Personen aus den verschiedensten Ständen eingeschritten, sie zum Zeugniß genöthigt, einem Manne sogar Straflosigkeit unter der Bedingung der Denunziation Anderer zugesichert sei. Ein Sekretär des Grafen Dzialynski, übrigens französischer Unterthan, sei 14 Tage lang in polizeilichem Gewahrsam gehalten und „als er die Insinuation, über den Grafen Alles zu sagen, was er von ihm wisse", mit Entrüstung zurückgewiesen, in das Criminalgefängniß gebracht und hier als Zeuge vernommen worden; da er nun den Zeugeneid nicht ablegen wollte, sei er nach sechswöchentlicher Haft, als des Hochverraths verdächtig, in die Hausvoigtei gebracht worden. Ein Gutsbesitzer sei wochenlang als Angeschuldigter im Gefängniß behalten, da nichts gegen ihn vorlag wieder freigelassen und dann über denselben Gegenstand als Zeuge vernommen worden (Hört! hört!). Daß Leute, die Waffen angekauft, Steuern für den Aufstand bezahlt, Mannschaften angeworben, sogar selbst beim Aufstande thätig gewesen und gekämpft haben sollen, als Zeugen eidlich vernommen werden, käme alle Tage vor, während man Gutsbesitzer, in deren Scheunen einige Sättel oder Gewehre gefunden worden, als des Hochverraths verdächtig verhafte, und eben so selbst gegen deutsche Kaufleute und Gewehrfabrikanten verfahre. So sei auch der Abg. Szumann, wie aus seiner Petition vollkommen erhelle, allein deßhalb verhaftet, weil in den Dzialynskischen Papieren folgender Passus vorkomme: die Anfangsbuchstaben H. G., der Buchstabe z, die Anfangsbuchstaben eines Wortes: czar . . ., die Anfangsbuchstaben eines andern Wortes zlo . . . . und die Zahl 260. Das werde nun dahin interpretirt: „Heinrich Szumann aus dem Czarnikower Kreise hat erlegt 260 Thaler." Und doch stimmten jene Anfangsbuchstaben H. G. nicht einmal mit denen des Abgeordneten (H. S.); und sei es nicht ein wunderbarer Zufall, daß der Abg. Sulerczycki, sobald er zum Abgeordneten gewählt und die Justiz-Commission sich für seine Freilassung ausgesprochen habe, urplötzlich aus der Kategorie des § 66 in die des § 61 des Strafrechts, also von 5 Jahren Zuchthaus zum Beile des Henkers avancirt sei?! (Bewegung.) — Nach allem dem sei die öffentliche Meinung in der ganzen Provinz, die Meinung sogar deutscher Richter und Staatsanwälte daselbst, der Zweck der Untersuchung sei nicht das Interesse der Rechtspflege, sondern der preußisch-russischen Politik. Die Haft der drei Herren sei eine präventive, hervorgegangen aus dem Bestreben, die einflußreichsten Grundbesitzer der Provinz für die Unterstützung des Aufstandes in Polen unschädlich zu machen. Er bitte, für das Amendement Lyskowski, eventuell für das Amendement Kratz zu stimmen. (Beifall links und bei den Polen.)

Justizminister Graf zur Lippe: Gegenüber der Insinuation des Vorredners, als habe das Gericht in dem vorliegenden Falle es nicht mit „Hochverräthern" zu thun, sondern als wolle man die Betheiligten erst durch die Untersuchung zu Hochverräthern machen, wolle er nur daran erinnern, daß es unabhängige preußische Richter, Mitglieder des preußischen Kammergerichts seien, welche die Untersuchung führen, und daß dieselben mit der preußisch-russischen Politik nichts zu schaffen hätten. (Unruhe links.) Er appellire an das Vertrauen, welches das Land stets zu dem Kammergerichte gehegt habe. Um den materiellen Stand der Untersuchung habe er sich bisher nicht gekümmert, er sei aber überzeugt, daß die Seitens des Vorredners vorgebrachten Einwendungen sich vollständig erledigen würden, sobald man den wahren Sachverhalt genau kennen lernte.

Abg. Rohden: Er sei dem Herrn Justizminister dafür dankbar, daß er ihn der Vertretung derjenigen Behörde überhoben habe, welcher er zur Zeit persönlich angehöre. Das Kreisgericht in Posen habe die Verhaftung des Grafen Dzialynski nur abgelehnt, weil er Mitglied des Abgeordneten-Hauses war. In Betreff des Abg. v. Sulerczycki könne auch er dem Commissions-Antrage für jetzt nicht beitreten. Es sei zur Zeit kein Grund für dessen Freilassung vorhanden.

Abg. Dr. John (Labiau): Das Recht des Hauses sei nicht blos unzweifelhaft, sondern müsse jedenfalls in Anwendung gebracht, und müßten die Wähler dadurch in ihrem Rechte geschützt werden; denn wenn sie auch von der Anklage und Haft des Gewählten Kenntniß gehabt, so haben sie eben in dem guten Glauben gewählt, daß das Haus den Art. 84 für sie geltend machen werde. Er wolle sich keine Kritik der Anklage erlauben, sondern nur darauf aufmerksam machen, daß man hier zu dem Begriffe des Verraths erst mittelst einer Schlußfolgerung gelangt sei, und ein solcher Begriff sei

doch jedenfalls ein künstlicher. Redner kommt, um zu zeigen, was der Staatsgerichtshof als „Hochverrath" auffasse, auf die Verurtheilung des Probstes Tomicki zu Konojat zu sprechen. Derselbe habe in einem polnischen Blatte in Bezug auf den Aufstand im russischen Polen folgende Worte an die Leser gerichtet: „Verwandelt Eure Pflugscharen in Schwerter, Eure Hacken in Lanzen, denn ein freies Vaterland ist das Paradies auf Erden." Diese Worte habe der Staatsgerichtshof dahin gedeutet, als sei darin das polnische Volk zur Wiederherstellung des alten Polenreiches und implicite also zu einem hochverrätherischen Unternehmen gegen den preußischen Staat, durch Losreißung von Theilen desselben, aufgefordert worden und habe in Folge dessen den Angeklagten verurtheilt. Den Einwürfen des Justizministers könne er mit dem Hinweise darauf begegnen, daß während jeder Voruntersuchung die Ober-Staatsanwaltschaft das Recht habe, die Acten einzusehen, es folglich dem Herrn Justizminister ein Leichtes sei, dem Hause eingehende Auskunft aus den Acten zu verschaffen. Von einem Eingriff des Hauses in die richterlichen Functionen sei keine Rede. Habe der Staatsgerichtshof die Haft beschlossen, so kritisire er (Redner) an diesem Orte nichts, sondern er fordere nur eine Entscheidung darüber, ob die Verhafteten länger in Haft verbleiben sollen. Und weil der Bericht der Justiz-Commission durchaus nicht nachweise, ob Gründe dafür vorhanden seien, so bitte er, für das Amendement des Abg. Kratz zu stimmen.

Antragsteller Abg. v. Lyskowski: Der Justizminister habe für die Makellosigkeit des Staatsgerichtshofes eine Lanze eingelegt. Er habe darauf zu erwidern, daß es mit der Unabhängigkeit des preußischen Richterstandes nicht so glänzend stehe (oh! oh!), wie man nach der Rede des Justizministers annehmen sollte, weil ein Disciplinargesetz existire, welches allen Grundsätzen des Strafrechts zuwiderlaufe. Der Herr Minister habe sich des Staatsgerichtshofes ganz insbesondere angenommen; er habe nichts dagegen, hätte aber doch gewünscht, daß bei einer andern Gelegenheit, wo die größten Vorwürfe durch das ganze Land und auf den ganzen „demokratisirten Richterstand" geschleudert worden seien (sehr richtig; Bravo), daß bei dieser Gelegenheit der Chef der Justiz für die preußischen Richter eingetreten wäre. (Lebhafte Zustimmung.) Der Ernst der Zeit trete mit der Mahnung hervor, daß dem Hause nur noch eine kurze Zeit zugemessen sei. Er glaube, daß es vor Allem der Beruf des Hauses sei, die Integrität und Bedeutung der Verfassung hoch zu halten. Betrachte man die Verfassungs-Urkunde, so finde man ein Gerippe ohne Fleisch, weil zur Erfüllung der vielen Verheißungen die nöthigen Specialgesetze fehlten. Nur wenige Artikel seien vorhanden, die wirklich einen realen Grund und Boden hätten und zu dieser kleinen Zahl gehöre der Art. 84. Die Mittheilungen des Justizministers seien ungenau, namentlich über den dem Abg. v. Niegolewski ertheilten Urlaub. Der Urlaub laute: „Der p. p. v. Niegolewski wird aus der Untersuchungshaft auf 8 Wochen nach Berlin und Umgegend beurlaubt". Der Justizminister habe angegeben, daß v. Niegolewski nur nach der hiesigen Stadt beurlaubt gewesen sei. (Hört! hört!) Redner citirt den bekannten analogen Fall im österreichischen Abgeordnetenhause. Dort habe der Justizminister das Recht des Hauses, von der Regierung jede Auskunft zu verlangen, vollkommen anerkannt und die erforderliche Auskunft, mit dem Vorbehalte der Geheimhaltung, bereitwillig ertheilt. Er könne nicht begreifen, weßhalb der Justiminister dem Hause gegenüber mit dieser Sache nicht herausrücken wolle. (Heiterkeit.) Welche Urtheile von Behörden und Beamten über die polnische Bewegung gefällt würden, davon wolle er einen Beweis liefern. Ein Districts-Commissär habe in einer Versammlung von Schulzen geäußert: Verflucht sei derjenige, der sich mit den Aufständischen in Polen verbinde, verdammt sei er auf Erden. Wer habe sich denn bis jetzt angeschlossen? Vagabonden und liederliche Kerle, die nicht mehr arbeiten wollen ꝛc. (Heiterkeit.) Redner geht auf das Untersuchungsverfahren selbst über. Der Abg. v. Sulerczycki habe sich, von seiner Reise ins Ausland zurückgekehrt, beim Untersuchungsrichter zur Vernehmung gemeldet und sei von diesem bedeutet worden, die Sache sei nicht eilig oder erheblich. Die Verhaftung und spätere Ausdehnung der Untersuchung auf Hochverrath sei erfolgt auf Grund der Denunciation eines wegen Meineids bestraften Menschen. Die Verhaftungen in dieser Sache seien überhaupt mit dem größten Leichtsinn erfolgt, ein Herr Ed. v. Taczanowszi sei verhaftet worden auf Grund eines bei der Untersuchungs-Commission untergeschobenen gefälschten Schriftstücks. Er wisse, daß er damit eine schwere Anschuldigung ausspreche, es liege ihm aber eine eidesstattliche Aussage des Herrn v. Taczanowski selber vor. Darnach sei bei einer in seiner Abwesenheit veranstalteten Haussuchung ein Brief, gezeichnet „Ed. v. T.", gefunden, dessen Handschrift unverkennbare Aehnlichkeit mit der der betr. Denunciation gehabt, und die der Angeschuldigte nie gesehen habe. Darauf hin sei die Verhaftung erfolgt und die Sequestration eingeleitet worden. Die Richtigkeit dieser Aussage ergebe sich auch daraus, daß der Verhaftete später wieder in Freiheit gesetzt worden sei. Redner schließt mit einer warmen Hinweisung darauf, daß jetzt, wo die deutsche Jugend nach Waffen und Geld zur Unterstützung ihrer Brüder in Schleswig-Holstein rufe, das Haus die preußisch-russische Politik zur Unterdrückung Polens nicht unterstützen und der Regierung ein Vertrauensvotum geben könne. „Wir, m. H., machen kein Geheimniß aus unsern Sympathien für unsere Brüder in Polen; wir würden feige Schurken sein, sprächen wir dieselben nicht offen aus. Wir sind stolz darauf, daß nicht bloß mit Worten für dieselben von uns gestritten wird, sondern daß auch Kämpfer für ihre Sache aus unsern Reihen hervorgegangen sind." (Lebhaftes Bravo der Polen.)

Das Amendement des Abg. Kratz wird mit 147 gegen 133 Stimmen angenommen.

Es folgt der Bericht über den Antrag, betreffend die Wiedereröffnung des Gymnasii zu Trzemeszno. Berichterstatter Dr. Möller. Abg. John (Marienwerder) findet die Erklärung der Regierung ungerechtfertigt, daß noch Zweifel obwalten sollen, ob die provisorische Schließung des Gymnasiums eine dauernde werden solle, da ja durch die Entfernung der gefährlichen Schüler jeder Grund wegfalle, der Anstalt ans Leben zu gehen, indem die Zurückgebliebenen keine Ansteckung mehr zu befürchten haben. Wenn die Staatsregierung für ihre Maßregel die äußeren ungünstigen Verhältnisse des Gymnasiums geltend mache, so entgegne er, daß diese Verhältnisse doch seit der Verwandlung der Anstalt in ein Gymnasium im Jahre 1839 bestanden haben und seitdem sicherlich nicht schlechter, sondern vielmehr günstiger geworden sein müssen. Wolle man den sittlichen Zustand der Bevölkerung heben, so dürfe man ihnen das dazu ganz besonders dienliche Mittel, eine höhere Bildungsanstalt, nicht entziehen.

Kultusminister v. Mühler: Die Regierung hege den lebhaften Wunsch, auch der polnischen Bevölkerung die Segnungen eines ordnungsmäßigen Unterrichts zu verschaffen. Wenn aber an einem Orte die Verhältnisse dergestalt seien, daß der Erreichung dieses Zieles unübersteigliche Hindernisse entgegenständen, dann sei die Erwägung gerechtfertigt, ob nicht im Interesse des Staats und der zu erziehenden Jugend das Ziel an einem andern Orte und in anderer Weise sicherer zu erreichen wäre.

Abg. Kantack: Die Regierung habe anerkennen müssen, daß die Lehrer der Anstalt vorwurfsfrei gewesen. Durch den Schluß des Gymnasiums verarme die Stadt, der Werth des Grund und Bodens falle und trotzdem sei bei der Einschätzung der Haussteuer auf das Bestehen des Gymnasiums Rücksicht genommen. Was die Schüler betreffe, so seien die, welche gefehlt hätten, durch ihre Entlassung gestraft, weßhalb wolle man außerdem noch die Unschuldigen strafen? weßhalb die ganze Stadt? Für 307 übrig bleibende Schüler hätte man das Gymnasium wohl offen lassen können, zudem sei die von der Regierung behauptete Thatsache, daß 40 Schüler zu den Insurgenten gegangen seien, nicht einmal constatirt, und namentlich kein Grund, das Gymnasium zu schließen; denn schließe man es, so hätten die Jungen erst recht Zeit und nichts zu thun und würden um so eher zur Insurrection übergehen. (Hört! hört!) Den Grund, daß die Zöglinge häufig durch ihre Berührung mit „weiblichen Wirthen" corrumpirt würden, kann Redner nicht für ernsthaft halten, da solche Zöglinge, schlechten männlichen Wirthen übergeben, stets Gelegenheit finden würden, jenen weiblichen Wirthen ihre Besuche zu machen. Man habe der Einwohnerschaft von Trzemeszno angedeutet, es dürfte das Gymnasium ihrer Stadt wiedergegeben werden, wenn sie sich zu einer Petition um Einführung der deutschen als Unterrichtssprache vereinigen wollte. (Hört! hört!) Eine Petition sei entworfen um Wiedereröffnung des Gymnasiums; der betr. Deputation soll in Berlin vorgeschlagen worden sein, ob sie nicht als Ersatz für das Gymnasium lieber noch etwas Militär oder ein Landrathsamt haben wolle. (Heiterkeit.) Ein früher vom Ministertische gefallenes Wort, man werde sich hüten, mehr polnische Anstalten einzurichten, sei eine Wahrheit geworden; nur zwei Unterrichtsanstalten seien im Reg.-Bez. Bromberg in den letzten Jahren zu Stande gekommen und zwar zwei deutsche; jetzt suche man den Polen ihr Gymnasium zu Trzemeszno zu nehmen.

Geh. Ob.-Regierungsrath Delacroix verliest die bei der Aufnahme neuer Mitglieder in den Geheimbund zu schwörende Eidesformel; es kommt darin die Stelle vor, daß der Aufzunehmende alle seine Kräfte zur Befreiung des unterdrückten Vaterlandes verwenden wolle; wenn er diesen Schwur nicht halte, mögen ihn alle diejenigen Strafen treffen, welche Menschen ohne Treue und Glauben verdienen.

Abg. Kantak: Obgleich er den Herrn Regierungs-Commissar aufs Dringendste aufgefordert, habe derselbe in der Commission die Mittheilung dieser Formel verweigert. Jetzt werfe er damit ein Novum in die Debatte (hört! hört!). In der Commission hätte man Gelegenheit gehabt, zu prüfen, von wem die Formel herrühre, wer sie der Regierung mitgetheilt, in welchem Protokoll sie stehe, ob etwa auch in einem solchen, das ein Landrath zu unterschreiben sich geweigert (hört! hört!). Diese Anführung werde zur Beleuchtung des Novums genügen.

Ref. Abg. Dr. Möller: Die Commission habe sich lediglich auf dem Standpunkt einer Fach-Commission gehalten. Nur zwei neue Gesichtspunkte seien im Laufe der Debatte hervorgetreten. Der Cultusminister habe mitgetheilt, daß einige Schüler des Gymnasiums von Trzemeszno härtere Strafen erfahren haben, als in dem Commissions-Bericht angegeben sei. Es könnte dies der Sache eine gefährlichere Bedeutung geben, als sie in der That habe. Man denke, daß es sich hierbei doch nur um Ausschreitungen junger Leute handle, denen wohl nicht besonders staatsgefährliche Unternehmungen zuzutrauen seien. Es sei dergleichen wohl eben so wenig Gewicht beizulegen, als den früheren Demagogenuntersuchungen (sehr richtig). Die zweite neue Thatsache bestehe in der eben mitgetheilten Eidesformel, deren Echtheit schon der Antragsteller bezweifelt habe. Aber selbst, wenn sie echt sei, so sei es doch kein so großes Unglück, wenn einige Schüler einem Geheimbunde angehörten; die Regierung habe denn doch nur nöthig, die betreffenden Zöglinge zu entfernen, ohne daß sie zu der exorbitanten Maßregel der Schließung des Gymnasiums zu schreiten brauche (sehr wahr). Die Uebelstände, die, wie er auch anerkenne, sich vorgefunden, hätten sich auch auf viel leichtere Weise beseitigen lassen, ohne daß das Kind mit dem Bade ausgeschüttet zu werden brauchte (Bravo.)

Das Hous nimmt mit großer Majorität den Commissions-Antrag an.

Vice-Präsident v. Unruh theilt ein Schreiben des Präsidenten Grabow mit, worin derselbe einen Antrag der Abg. Wagener und Gen., betreffend die Ungiltigkeitserklärung der Abgeordnetenwahlen des Prenzlau-Angermünder Wahlbezirks (Grabow und v. Valentini) und die Kassation der sämmtlichen Urwahlen der Stadt Prenzlau zur weiteren Veranlassung mittheilt und zugleich den Antritt eines Urlaubs wegen dringender Geschäfte auf acht Tage anzeigt. — In den Motiven ist auf die Analogie der bei Prüfung der Elbing-Marienburger Wahlen gefaßten Beschlüsse des Hauses Bezug genommen. Die Petition behauptet, die Abtheilungslisten der Stadt Prenzlau hätten nicht 3 Tage auf dem Magistratsbureau ausgelegen. Vice-Präsident von Unruh schlägt vor, den Antrag der Geschäftsordnungs-Commission zu mündlicher Berichterstattung zu überweisen. Abg. Dr. Waldeck: der Antrag sei so unerhört in allen parlamentarischen Annalen, daß er nur bedauern könne, daß der Präsident nicht ermächtigt sei, gewisse Anträge ohne Weiteres a limine des Hauses zurückzuweisen. (Lebhaftes Bravo.) Es sei ganz unzulässig, daß, wenn das Haus eine Wahl geprüft und bestätigt habe, einzelne Mitglieder diese Wahl anzufechten versuchten, die Antragsteller zeigten damit, daß sie einer Partei angehörten, die sich nicht in loyalen parlamentarischen Sitten bewege. (Lebhafte Zustimmung.) Die Geschäftsordnung habe indeß einmal die Bestimmung, daß jeder unterstützte Antrag berathen werden müsse und daher müsse auch diesem Antrage eine Ehre widerfahren, die ihm in keiner Weise gebühre, die Ehre der Berathung im Hause. (Lebhafter Beifall.) — Abg. Wagener: Ich glaube, daß, bevor eine Prüfung stattgefunden, Niemand das Recht habe, ein derartiges Urtheil darüber auszusprechen. Wenn Sie sich bewußt sind, die Wahlen in loyaler Weise geprüft zu haben, so beneide ich Sie um diese Ueberzeugung nicht. (Große Unruhe.) — Vicepräsident v. Unruh (unterbrechend): Ich muß bitten, sich solcher Angriffe gegen die Majorität und derartige Aeußerungen gegen die Beschlüsse des Hauses zu enthalten. — Abg. Wagener: Ich habe nur die Aeußerungen, die von der anderen Seite gethan sind, wiederholt. (Rufe: Nein, nein! zur Ordnung!) — Vice-Präsident v. Unruh: Der Herr Abgeordnete hat die Majorität des Hauses angegriffen. — Abg. Wagener: Nein! nein! — Vicepräs. v. Unruh: so habe ich ihn wenigstens verstanden (Ruf: Ja! ja!); ich bitte den Hrn. Abgeordneten fortzufahren. — Abg. Wagener: Wir haben dem hohen Hause nur Gelegenheit geben wollen, dieselben Grundsätze, die es in einem frühern Falle befolgt, auch gegen die Majorität anzuwenden. Wir haben den Antrag nur gestellt, weil bei der Prüfung der Marienburg-Elbinger Wahl über die Betheiligung des Landraths Parey in einer Weise geurtheilt ist, die ich nicht wiederholen will. Sie werden sich überzeugen, daß die Sache hier noch ärger ist als dort. Ob solche schon geprüfte Wahl noch für ungiltig erklärt werden könne, darüber sollen Sie eben beschließen. Ich bin gleichfalls der Meinung, daß der Antrag an die Geschäftsordnungs-Commission gegeben werden mag. Damit würde auch der Geschäftskreis der neulich von Ihnen niedergesetzten Commission erledigt sein. (Aha!) — Vicepräsident v. Unruh erklärt, daß er seinem Vorschlage gemäß verfahren werde. — Ein Antrag wegen einstweiliger Freilassung des Abg. Bogislaw v. Lubienski wird der Justiz-Commission überwiesen. — Nächste Sitzung: Donnerstag.

Politische Uebersicht.

England, Rußland und Oesterreich fahren in ihren Bemühungen, den deutsch-dänischen Conflict beizulegen, sehr energisch fort. So viel ist bereits sicher, daß Dänemark seine Truppen beim Einrücken der Bundes-Executionstruppen aus Holstein zurückziehen wird. Andererseits verlautet von weiter gehenden Verhandlungen. So schreibt die „Lib. Corr." von gestern aus Berlin: „Die Ankunft des Lord Woodhouse hier und der dänischen Corvetten vor Swinemünde nehmen seit gestern die allgemeine Aufmerksamkeit ganz in Anspruch. Lord Woodhouse ist Unter-Staatssecretair im auswärtigen Ministerium und jetzt als außerordentlicher Gesandter nach Kopenhagen geschickt, um Christian IX. die Glückwünsche der Königin Victoria zu seiner Thronbesteigung zu überbringen. Während seines Aufenthalts in Kopenhagen hat sich sowohl der englischen Regierung wie der dänischen die Ueberzeugung aufgedrängt, daß die Sache mit dem Gesammtstaate nicht so glatt abgehen werde, als man sich eingebildet hatte. Die nationale Strömung ist zu stark und die Sympathien für die Herzogthümer oder doch für die legitime Erbfolge sind doch selbst am preußischen Hofe weit verbreitet. Deßhalb ist Lord Woodhouse abgesandt, um Preußen schnell zu dem Alles entscheidenden Schritt der Anerkennung Christians IX. als König des Gesammtstaates Dänemark zu drängen. Lord Woodhouse soll hier gestern früh Herrn v. Bismarck erklärt haben, daß er bereit sei, alle Bedingungen, die Preußen an die Anerkennung Christians IX. knüpfen werde, innerhalb 24 Stunden in Kopenhagen durchzusetzen, und daß er von seiner Regierung die Vollmachten besitze, um einen angemessenen Druck in diesem Sinne auf das Kopenhagener Cabinet auszuüben. Für denjenigen, welcher die Schöpfung des Londoner Protocolls wirklich in das Leben treten lassen will, wie Herr v. Bismarck, ist das ein vortreffliches Anerbieten. Für denjenigen aber, der vor Allem die Trennung der Herzogthümer von Dänemark will, bietet es natürlich nichts. In den maßgebenden Kreisen wird für den englischen Vorschlag, der natürlich von Oesterreich und Rußland auf das Lebhafteste unterstützt wird, noch geltend gemacht, daß damit die ganze nationale Bewegung, die doch leicht einen revolutionairen Charakter annehmen könnte, im Keime erstickt sein werde.

Während es sich immer klarer herausstellt, daß Preußen und Oesterreich am Londoner Protokoll festhalten werden, wächst in ganz Deutschland die nationale Bewegung von Tag zu Tag. Namentlich im Süden — Bayern, Würtemberg und Baden — zeigt sich ein großer Enthusiasmus und Opferfreudigkeit. Man drängt namentlich die bayrische Regierung zur Anerkennung des Herzogs Friedrich.

Der Herzog — das bestätigt sich — wird sofort nach Einmarsch der Bundes-Truppen in Holstein erscheinen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." fährt fort, in ihrer Manier über den Herzog Friedrich herzuziehen. Sie ärgert sich namentlich über die letzte Proklamation des Herzogs, welcher die Großmächte nur „durch eine Revolution" zwingen könnte, seiner Ansicht beizutreten. „Es ist zu erwarten — sagt Herr Braß — daß die in solcher Weise bedrohten Regierungen nicht gerade unthätig zusehen werden. In der That, wir bedauern den Herzog aufrichtig, der sich in wunderbarer Gesellschaft befinden muß, um sich zu solchen Beschlüssen fortreißen zu lassen." Am Schluß des Artikels heißt es: „Um so weniger scheinen sich aber der Herzog und mit ihm seine Intimen, die so eifrig Brennmaterial herbeitragen, darüber klar zu sein, und wir sind auf den Augenblick gespannt, wo der Hilferuf nach Löschmannschaften wieder ertönen wird. Es sollte uns leid thun, wenn Jemand dabei zu Schaden käme, wahrscheinlich genug scheint es uns." Herr Braß scheint hiernach zu glauben, daß die Anleihe fürs „Löschen" verwendet werden müsse.

Die Anleihe-Commission des Abgeordnetenhauses hat ihre erste Sitzung gehalten. Der Finanzminister war anwesend. Referent ist der Abgeordnete v. Sybel. Er hob nach der „Rh. Ztg." hervor, daß die Vorlage den Bedarf und die Verwendung von 12 Millionen nicht genugsam nachweise, daß die Mobilmachung von 2 Divisionen unmöglich so viel kosten könne, da z. B. der Kriegsminister für die mobilen Truppen an der polnischen Grenze, welche ungefähr zwei Divisionen gleichkämen, nicht einmal eine Geldforderung gestellt, vielmehr auf die Interpellation geantwortet habe, er bestreite die Kosten dafür aus den vorhandenen Mitteln. Dann hob er hervor, daß um so stärker die Frage nach dem Zweck der Leistungen hervortrete. Die Commission beschloß, vor Allem von dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten nähere Auskunft über den Zweck der Rüstungen zu verlangen und ihn deshalb zur nächsten Sitzung einzuladen.

Es ist übrigens nicht unwahrscheinlich, daß die Verhandlungen in Betreff der Anleihe sich noch bis nach Weihnachten hinziehen. Es wird allseitig — auch von den Organen der altliberalen Partei (die „B. A. Z." allein macht wie immer auch diesmal eine Ausnahme) — anerkannt, daß eine Bewilligung der Anleihe glattweg nicht möglich sei. So führt namentlich die „Schles. Ztg." eine ganze Reihe von Bedenken dagegen auf. Wir kommen darauf zurück.

Die Ministerkrisis in Oesterreich schwebt noch. Die ultramontane und ungarische Partei haben sich gegen Herrn v. Schmerling vereinigt. Aber der Kaiser sträubt sich bis jetzt dagegen, ihn zu entlassen.

General Fleury, der Paris verlassen hat, um sich nach Kopenhagen zu begeben, geht, nach der „K. Z.", mit dem Auftrage des Kaisers dahin, dem Könige von Dänemark die lebhaftesten Vorstellungen zu machen und ihn zur Nachgiebigkeit zu bewegen. England, Frankreich, Rußland und Schweden arbeiten gemeinschaftlich in diesem Sinne. Der König Christian IX. macht geltend, daß er ohne Gefahr, eine Revolution herbeizuführen, nicht weiter nachgeben dürfe; aber dieser Grund wird von den Mächten als kein stichhaltiger betrachtet. In Paris ist man viel besorgter wegen der allgemeinen Situation. Es ist kein gutes Anzeichen, daß man in Paris wie-

der sehr viel vom Rücktritte des Herrn Drouyn de Lhuys spricht und Namen wie den von Thouvenel nennt.

Man schreibt der „K. Z." aus London: „In Betreff der Herzogthümerfrage ist unsere Börse ruhiger als das auswärtige Amt. Earl Russell fühlt sich bei dem Gedanken der bloßen Execution noch immer nicht behaglich. Zudem mehren sich die Angaben über starke Rüstungen in Frankreich. Sie kommen aus so achtbaren Quellen, daß sie nicht angezweifelt werden können."

Wie der Wiener „Presse" aus London geschrieben wird, beginnt der neue französische Botschafter am Hofe von Saint James seine Thätigkeit mit einer höchst eifrigen Agitation, nicht sowohl für den allgemeinen Congreß als für eine Zusammenkunft von Ministern der fünf Großmächte in Brüssel. Da er aber in London mit sehr sprödem Material zu thun hat, so ist ihm eine Hilfe zugedacht worden. Der König der Belgier sendet nämlich seinen Sohn, den Herzog von Brabant, in besonderer, und zwar so eiliger Mission dahin, daß er schon heute, trotz der Stürme im Aermelcanale, erwartet wird. Sollte auch der Herzog von Brabant nicht reussiren, so wird der König der Belgier wohl selbst, trotz seiner Gesundheit, sich nach London verfügen. König Leopold scheint die dringlichsten Gründe zu haben.

Schleswig-Holstein.

Berlin. Die Wehrübungen der hiesigen Studirenden sind so weit vorgeschritten, daß am Sonntag der erste Uebungsmarsch stattfinden sollte. Der Marsch ist auf eine Strecke von circa 4¼ Stunden festgesetzt.

— Die Aufforderung zur Anleihe für Schleswig-Holstein gründet sich auf folgenden Erlaß des Herzogs Friedrich: „Wir Friedrich der Achte von Gottes Gnaden, Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Dithmarschen u. s. w. urkunden hierdurch, daß Wir zu dem Zwecke der Herbeischaffung der für die militärischen Vorbereitungen zur Herstellung einer schleswig-holsteinischen Armee erforderlichen außerordentlichen Geldmittel die Aufnahme einer Staatsanleihe für die Herzogthümer Schleswig-Holstein beschlossen haben. Wir ermächtigen und beauftragen hierdurch Unseren Vorstand der Finanz-Abtheilung, Francke, die zur Ausführung dieses Unseres Beschlusses erforderlichen weiteren Maßregeln zu ergreifen und genehmigen ausdrücklich und in allen Punkten den Uns vorgelegten und dieser Urkunde angehefteten Entwurf zu der Aufforderung zur freiwilligen Anleihe für die Herzogthümer Schleswig-Holstein. Gegeben zu Gotha, den 5. December 1863. Urkundlich unter Unserem Herzoglichen Handzeichen und vorgedrucktem Insiegel. (gez.) Friedrich. (gegengez.) Francke."

Frankfurt a. M., 11. December. Die in der Bundestagssitzung vom 21. v. M. durch Herrn v. Mohl vorgelegte „Verzichtsurkunde des Herzogs Christian August von Schleswig-Holstein-Augustenburg auf die Succession in die Herzogthümer Schleswig und Holstein zu Gunsten des Erbprinzen Friedrich" lautet wörtlich wie folgt:

„Von Gottes Gnaden Wir Christian August, Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig-Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, wie auch zu Oldenburg 2c. thun hiermit kund: Um die wenigen Jahre, die in Unserm Alter Wir auf Erden noch zuzubringen haben, in Ruhe und Zufriedenheit verleben zu können, haben Wir beschlossen, Uns von dem öffentlichen Leben zurück zu ziehen und Unsere letzten Tage hier in Primkenau zuzubringen. Zu dem Ende verzichten Wir hierdurch auf alles Erbfolgerecht, welches Wir an den Herzogthümern Schleswig und Holstein, so wie den zu denselben gehörigen Landen und überhaupt als ein Mitglied des Oldenburgischen Gesammthauses besitzen, zu Gunsten Unsres ältesten Sohnes, des Erbprinzen Friedrich, Erben zu Norwegen, Herzog zu Schleswig-Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, wie auch zu Oldenburg Liebden, und wollen, daß dieser Unser Sohn in der Erbfolge in den Herzogthümern, so wie in den zu denselben gehörenden und den Uns etwa künftig nach den Grundsätzen der Verfassung des Oldenburgischen Gesammthauses anfallenden Landen Uns vorgehen soll. Für den Fall jedoch, daß Unser obgedachter Sohn vor Uns mit Tode abgehen sollte, behalten Wir Uns die Erbfolge in den obgedachten Landen ausdrücklich vor. Zur Urkunde dessen unter Unsrer Namensunterschrift und beigedrucktem angestammten fürstlichen Insiegel. Schloß Primkenau, den 16. November 1863. (L. S.) Christian August, Herzog von Schleswig-Holstein."

Darmstadt, 10. Decbr. In den „evangelischen Blättern vom Mittelrhein" finden wir folgenden Aufruf;

„Die evangelische Conferenz ist nicht berufen, an dem Streite der politischen Parteien Theil zu nehmen. Aber wenn ein Volk sich zum Kampfe um Leben und Unabhängigkeit erhebt, dann darf auch die Kirche, dann dürfen auch die kirchlichen Vereine nicht müßig stehen. Schleswig-Holstein soll von Deutschland losgerissen, ein deutscher Stamm soll unter fremde Knechtschaft gebeugt werden. In einem Gliede ist das Leben der ganzen deutschen Notion, ist der Bestand der deutschen evangelischen Kirche gefährdet. Unter diesen Umständen achten wir uns berufen und verpflichtet, an die Mitglieder der evangelischen Conferenz die dringende Aufforderung zu richten, daß sie bei dem bevorstehenden Kampfe das Ihre thun. Zunächst ist es die Pflicht eines Jeden, er sei ein Geistlicher oder Laie, in sich und den Seinen, in dem Hause und in der Gemeinde das lebendige Bewußtsein zu erwecken, daß es sich in Schleswig um das Recht, die Ehre und die Zukunft des ganzen deutschen Vaterlandes handelt. Und weiter ist es die Pflicht eines Jeden, in dieser Erkenntniß mit allen Kräften und mit allen Opfern thätig zu sein, und Andere zu gleicher Thätigkeit anzuspornen, damit unser gutes Recht den Sieg behält. Wenn Jeder an seiner Stelle seine Schuldigkeit thut, dann ist Deutschland mächtig genug, um jeden Gegner zu bestehen, und der Sieg ist unser.

Der Ausschuß der evangelischen Conferenz:
Gerichtsrath Mohrmann. Professor Gaß. Stadtpfarrer Ritsert. Pfarrer Linß. Pfarrer Baur. Secretair Baur. Decan Meyer. Oberpostmeister Pfalz. Landrichter Hofmann. Landrichter Königer. Professor Dr. Köhler. Hofgerichtsrath Völker. Advocat Buchner II. Hauptmann Königer. Hofrath Becker. Professor Dr. Schwabe. Director Steinberger."

— In der Rede, mit der der Minister v. Rössing den oldenburgischen Landtag am 9. eröffnete, äußerte er sich in Betreff der Herzogthümer Schleswig-Holstein oder Lauenburg: „Jetzt oder nie ist der Augenblick gekommen, um die Rechte dieser Herzogthümer auf eine agnatische Erbfolge und demgemäß auf eine Aufhebung ihrer bisherigen Verbindung mit dem Königreiche Dänemark zur unverkümmerten Geltung zu bringen. Se. königliche Hoheit, unser Großherzog, werden — deß seien Sie versichert — nach wie vor in dieser Richtung für die Interessen der Herzogthümer sowohl als des gesammten deutschen Vaterlandes mit Kraft und Nachdruck eintreten."

— Den Dannewirke-Schanzen, an welchen noch immer gearbeitet wird, darf sich seit einigen Tagen Niemand mehr nähern. Wie es heißt, ist diese Absperrung deshalb geschehen, weil in diesen Tagen Minen vor den Schanzen angelegt werden, um den erwarteten deutschen Truppen schon in längerm Abstande von der Stellung, wie die im Solde der dänischen Regierung stehende „Flensburger Zeitung" sich ausdrückt, „einen warmen Empfang zu bereiten".

Nürnberg, 10. December. In den meisten geschlossenen Gesellschaften hat man sich selbst besteuert; der Besitzer und Leiter des berühmten Etablissements Klett und Comp. dahier, Hr. v. Cramer, übergab 5000 fl. und die Arbeiter desselben opferten einstimmig die ihnen bestimmte Gratification zu Ehren der in Jahresfrist erprobten Festigkeit der Mainzer Brücke von 4000 fl. (Ebenerwähnte Gratification war vom Geber zu einem Festmahle für sämmtliche Arbeiter seines Etablissements bestimmt.)

Bern, 10 December. Ueber die Behufs Besprechung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit von den in der Schweiz lebenden Deutschen zu Herzogenbuchsee abgehaltene Hauptversammlung erfährt man folgendes Nähere: Aus den der von ca. 50 Abgeordneten besuchten Versammlung gemachten officiösen Mittheilungen (es lag unter anderm ein Brief des Obersten Duplaz vor, der bekanntlich die militärischen Angelegenheiten des Herzogs von Augustenburg leitet) ergab sich, daß man, falls die Mächte nicht gesonnen sein sollten, das legitime Recht Friedrichs VIII. zu vertheidigen, in der That mit dem Plane umgeht, für dasselbe auf eigene Faust in die Schranken zu treten, zu welchem Zwecke der Herzog eine Proclamation erlassen würde. Die Versammlung beschloß daher nicht nur Geldsammlungen durch die ganze Schweiz zu veranstalten und zu diesem Zwecke sämmtliche deutschen Vereine unter einem Vorort zu centralisiren, sondern auch schon jetzt Freiwillige aufzurufen, die gesonnen sind, dem Rufe Friedrichs VIII. Folge zu leisten. Dem Vernehmen nach ist in Zürich bereits ein Corps von 103 Mann beisammen, welches tagtäglich zu militärischen Uebungen zusammenkommt. Hier in Bern soll eine Werbeliste noch im Laufe dieser Woche ausgelegt werden.

Deutschland.

Stettin, 12. December. (Ostf.-Z.) Die Nachricht aus Swinemünde von der Anwesenheit zweier dänischer Dampfcorvetten vor der dortigen Rhede rief hier an der heutigen Börse einige Aufregung hervor. Die Vorsteher der Kaufmannschaft sahen sich dadurch zu einer telegraphischen Anfrage beim Handelsministerium veranlaßt. Hierauf ist im Laufe des Nachmittags folgende telegraphische Antwort erfolgt: „Der Handelsminister an die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin. Wie weit die Dänen ihre unbegründeten Kriegs-Operationen treiben, und ob sie selbst den Friedensbruch nicht scheuen werden, dafür kann Niemand einstehen, und kann ich daher nur zur Vorsicht rathen. Preußischerseits ist bisher ein Anlaß zu kriegerischen Schritten seitens der Dänen nicht gegeben worden. Itzenplitz."

Rußland und Polen.

△* **Warschau, 13. December.** Zur Deckung der außerordentlich kostspieligen Polizei Warschau's ist eine neue Paßsteuer eingeführt worden, welche bis 5 Rubel für jeden Paß, der bis auf ein halbes Jahr ertheilt wird, beträgt. Inländische Pässe zahlen nur 30 Kopeken (10 Sgr.). — Eine neue Verordnung läßt auch das Eigenthum derjenigen Läden und sonstiger Etablissements, durch welche Jemand nach geübtem Attentat fliehen wird, der Confiscation verfallen. — Ferner habe ich noch der gestern veröffentlichten Bekanntmachung zu erwähnen, wonach der Befehl Murawiew's, daß alle aus dem Augustowischen hier weilenden Personen sofort nach ihrer Heimath zurückzukehren haben, nicht auf diejenigen Personen auszudehnen sind, welche hier im Amte sind oder die Schulen besuchen. Diese Erleichterung ist von Berg ertheilt, der nicht aufhört, Murawiew's Antagonist zu sein, und widerspricht eben der Absicht der Losreißung Augustowo's vom Königreich, welche in den amtlich fabricirten Adressen an Murawiew nunmehr mit den klarsten Worten „geboten" werden. — Mehreren der angesehensten hiesigen Bürger, die, im Auslande weilend, um Verlängerung ihre Pässe eingereicht haben, ist solche verweigert worden, und die Herren haben nun jedenfalls die Alternative vor sich, entweder zurückzukehren und nach Orenburg, Tobolsk 2c. deportirt zu werden, oder, wie Schlenker, nicht zurückzukommen und dadurch ihr Vermögen durch Confiscation und ihr Geschäft durch Schließung ihrer Geschäfte u. dgl. zu verlieren.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 14. December. Beide liberale Fractionen des Abgeordnetenhauses haben beschlossen, eine Adresse au Se. Majestät den König zu richten zur Motivirung der Ablehnung der Anleihe und zum Zweck der positiven Formulirung der schleswig-holsteinischen Politik.

Danzig, den 14. December.

* Das 2. Bataillon 4. ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 5, das bereits von Neidenburg abmarschirt ist, trifft nächsten Donnerstag den 17. d. hier ein.

* Es wurde heute hier erzählt, daß die vom Abgeordnetenhause für ungiltig erklärten Wahlmännerwahlen im Marienburger Kreise noch in diesem Jahre, wahrscheinlich am 28. December, und die Abgeordnetenwahlen in Marienburg am 4. Januar k. J. stattfinden werden.

* Nach einer Bekanntmachung des Kgl. Polizeipräsidiums müssen alle als entbehrlich erkannte Prellsteine in den hiesigen Straßen binnen kurzer Frist beseitigt werden. Die Polizeicommissarien werden den Grundstücksbesitzern die fortzuschaffenden Steine bezeichnen und die Frist bestimmen, innerhalb welcher bei Vermeidung polizeilicher Execution die Wegschaffung zu geschehen hat. Für das 1. Polizeirevier sind bereits die entsprechenden Anordnungen getroffen, für die andern Reviere folgen dieselben ohne Verzug.

* Gestern Vormittag fiel der Steuermann des nach Weichselmünde fahrenden Dampfschiffs, als er bei dem heftigen Schneefall mit Reinigen desselben beschäftigt war und dabei ausglitt, ins Wasser und ertrank. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

* Gestern Mittag kurz nach 12 Uhr entstand auf dem Grundstücke des Kaufmanns Focking, Steindamm Nr. 15, und zwar in der auf dem Hofe desselben belegenen Destillation Feuer. Der eiserne Rauchmantel eines zum Kohlenschwelen benutzten Ofens hatte sich durch zu starkes Feuer überhitzt, die darüber liegende Schaldecke entzündet und den Dachstuhl in Brand gesetzt. Durch das schnelle Einschreiten der Feuerwehr wurde das Feuer jedoch, noch ehe es sich dem dicht daneben liegenden Lagerraum für Spiritus mittheilen konnte, auf seinem Herd beschränkt und innerhalb einer Stunde vollständig gelöscht.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Dezember 1863. Aufgegeben 2 Uhr 5 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen ohne Kauflust,			Preuß. Rentenbr.	95½	95½
loco	36½	36½	3½% Westpr. Pfdbr.	83¾	83¼
Dezember ...	35¾	35¾	4% do. do.	—	93½
Frühjahr	36⅞	36¾	Danziger Privatbk.	97½	—
Spiritus Dezbr. .	14 5/24	14½	Ostpr. Pfandbriefe	83½	83½
Rüböl do. ..	11⅓	11½	Oestr. Credit-Actien	77½	75¾
Staatsschuldscheine	87¾	88	Nationale	67¼	67¼
4½% 56er. Anleihe	100	99¾	Russ. Banknoten ..	85⅛	85¼
5% 59er. Pr.-Anl.	103½	103½	Wechselc. London	—	6. 19⅝

Fondsbörse: Fonds fest.

Hamburg, 12. December. Getreidemarkt. Weizen loco flau, ab Auswärts ruhig. — **Roggen** loco unverändert, Königsberg Frühjahr mit Blokadeklausel 60 bezahlt; ohne Blokadeklausel fehlt jede Kauflust. — Oel sehr stille, loco und pr December 23¼, pr Mai 24⅜ Br. — Kaffee ohne größere Umsätze. — Zink stille.

London, 12. December. Silber 61½. Türkische Consols 46⅜. — Wetter heiter und schön. — Consols 91¼. 1% Spanier 47¼. Mexikaner 34⅜. 5% Russen 92. Neue Russen 88½. Sardinier 85.

Liverpool, 11. December. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise fest. Fair Dhollerah 22¾—23¾.

Paris, 12. December. 3% Rente 67, 30. Italienische 5% Rente 71, 95. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 51¼. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 397, 50. Credit mob.-Actien 1052, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 525, 00.

Danzig, den 14. December. **Bahnpreise.**
Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29—130/1—132/4 ℔ nach Qualität 58/61—62/62½—63/65—65½/71/71½ Sgr.; dunkelbunt 125—130/1℔ von 55/56—57½/60 Sgr. Alles pr 85 ℔ Zollgewicht.
Roggen frisch 123—130℔ von 37—38½ Sgr. pr 125℔.
Erbsen von 39/40—42/43 Sgr.
Gerste, kleine 106/108—110/14℔ von 30/31—32/33 Sgr., große 110/112—114/118 ℔ von 32/33—34/37 Sgr.
Hafer von 20—23 Sgr.
Spiritus 12⅚ Rg.

Getreide-Börse. Wetter: Frost und Schnee. Wind: NW.

Die Kauflust war am heutigen Markte für Weizen nicht allgemein, und mußten die feineren Partien billiger abgegeben werden. 160 Last sind verkauft. Bezahlt für 127℔ ordinair fl. 340, 130℔ rothbunt fl. 365, 127/8℔ bunt fl. 372½, fl. 375, fl. 377½, 130℔ bunt fl. 380, fl. 382½, 129℔ hell fl. 390, 131℔ bunt fl. 402, 131℔ hellbunt fl. 410, 132℔ desgl. fl. 417½, 133℔ hochbunt fl. 425, 135℔ fein hochbunt glasig fl. 440. Alles pr 85 ℔. — Roggen fest. 124℔, 126℔, fl. 225 128/9℔ fl. 229½, pr 125℔. — Weiße Erbsen fl. 240, 296. — Spiritus 12⅚ Rg.

* **London, 11. December.** (Kingsford & Lay.) Mit Ausnahme eines regnerischen Tages am 9. war das Wetter seit heut vor acht Tagen gut und mild. Wir hatten bis gestern heftigen und seitdem schwächern SW-Wind. Die Steigerung des Discontos hat der Weizen-Speculation Einhalt gethan und das Geschäft war in dieser Woche sehr beschränkt, in den meisten Märkten wird eine Erniedrigung von 1s pr Qr. notirt und einer solchen hätte man sich auch hier fügen müssen, wenn irgend welche Neigung Verkäufe zu pressiren vorhanden gewesen wäre. Gerste war vernachlässigt und hat eine weichende Tendenz, besonders untergeordnete englische Sorten. Hafer, Bohnen und Erbsen hielten sich im Werthe. Seit letztem Freitag sind 32 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt worden, darunter 11 Weizen, von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 27 zum Verkauf waren, darunter 8 Weizen. Das Geschäft mit schwimmenden Ladungen war in dieser Woche unthätig, Weizen ist 1s pr Qr., Gerste und Bohnen 6d, Leinsaat 6d—1s pr Qr. gefallen. — Die Zufuhren von englischem Getreide waren in dieser Woche sehr klein, von fremdem Weizen und Mehl ziemlich gut, von Gerste sehr groß aber klein von Hafer. Der heutige Markt war äußerst schwach besucht und der Umsatz in Weizen blieb daher höchst beschränkt, unsere Notizen haben wir nicht zu verändern. Alle Sorten Sommergetreide fanden nur schwer zu Montags-Notizen Nehmer. Das Mehlgeschäft war ebenfalls still.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 12. December 1863.

Angekommen: J. Grantzon, Ferdinand, Sunderland, Kohlen. — J. C. Sprenger, Sylvester, Pernau, Leinsaat, bestimmt nach Stettin.

Retournirt: T. Knaack, Adolph Werner. — M. Haack, Argo.

Den 13 December.

Angekommen: H. Hasse, 2 Gebrüder, Newcastle, Kohlen. — J. Dinse, Zufriedenheit, Liverpool; F. Gastheier, St. Jacob, Liverpool; beide mit Salz. — H. A. Hansen, Mine u. Michael, Wiborg, Ballast. — A. Hammeland, Christine Marie, Kiel, Ballast, bestimmt nach Calmar. — D. Zielke, Windbraut, Lerwick, Heringe.

Gesegelt: W. Silwerwood, Pacific (SD.), Hull, Getreide.

Den 14. December. Wind NW.

Angekommen: J. H. Wallis, Pansewitz, Cork, Kalksteine. — R. Lighton, Dwina (SD), Hartlepool, Kohlen. — J. D. Peters, Stolpmünde, Kiel, Ballast, best. n. Stolpmünde.

Ankommend: 3 Schiffe.

Fondsbörse.

* **Danzig, 14.. December.** London 3 Mon. 6. 19¼ Br., Westpreußische Pfandbriefe 3½% 83½ Br., do. 4% 93½ Br, do. 4½% 100½ Br. Staatsanleihe 5% 103⅜ bez.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
13	8	331,96	0,7	NNO. frisch, bew. H., trübes Wetter.
	12	333,42	0,4	N. stürmisch, do. Regen u. Schnee.
14	8	336,69	0,6	N. frisch, H. theils bew., theils klar.
	12	337,43	0,6	NW. mäßig, Zenith klar, Kim. bew.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau **Mathilde** geb **Hellwig**, von einem Knaben beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. [7917]

G. Hellwig,
Geh. Ober-Finanz-Rath
u. Prov.-Steuer-Director.

Danzig, den 13. December 1863.

Heute früh wurde meine Frau **Rosa** geb. **Lessing**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [7931]

Wilhelm Joel.

Danzig, den 13. December 1863.

Heute Morgen 9 Uhr endete ein sanfter Tod das schwere Leiden, in Folge der Lungenentzündung, unserer lieblichen Tochter **Rosa**, im Alter von 14 Monaten, welches tief betrübt anzeigen

[7923] **Moritz Cuno** und Frau.

Neuschottland, d. 13. Dec. 1863.

Oelgemälde-Versteigerung.

Freitag, den 18. December cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im **Gewerbehause, Heil.-Geistgasse 82**, eine Anzahl vorzüglicher Oelgemälde älterer Meister, als:

Jacob Ruysdael (aus der Sammlung des **Dr. v. Duisburg**) **Le Ducque, Hobbema, van Eyck, van Orley, Rembrandt, van Dyck, G. Reni, J. v. Son, Amberger, Albr. Dürer** u. s. w. so wie als Anhang eine kleine Anzahl neuerer Kopien nach berühmten Niederländischen Meistern,

gegen baare Zahlung versteigern, wozu Kunstliebhaber mit dem Bemerken ergebenst eingeladen werden, daß ein gedrucktes Verzeichniß dieser Sammlung bei mir zu haben ist und die Besichtigung Tages vorher am Versteigerungs-Orte stattfinden kann. [7941]

Nothwanger, Auctionator.

F. A. Weber, Langgasse 78,

empfiehlt sein Lager von

Photographien in den verschiedensten Größen und zu verschiedenen Preisen. Hervorzuheben ist besonders die „Dresdener Galerie" in 3 Größen. „Göthes Frauengestalten von Kaulbach in 3 Größen" 2c.

Oeldruckbilder auf Leinwand und Blindrahmen. in schöner Auswahl. [7808]

Vorräthig bei Unterzeichnetem:

Außer sämmtlichen Jugendschriften und **beweglichen Figuren und Verwandlungen** als neu besonders:

Hoffmann, Jugendfreund 1863.
Neuestes Spielbuch f. Knaben.
Reinhardt, 4 Jahreszeiten.
Gumpert, Töchter-Album 1863.
Pletsch, Gute Freundschaft.
ABC- u. Bildertafeln a. Pappe.

Haupt-Depot von sinnigen und geistreichen Spielen und Schriften für die Jugend.

Irrfahrt des Odysseus.
Der Hühnerhof. Bärengrube.
Näheres sagt der Weihnachtscatalog.

Bereitwilligst sende Jugendschriften u. Spiele zur Auswahl und empfehle mich zu geneigten Aufträgen

Constantin Ziemssen,
Buch- u. Musikalienhandlung,
Langgasse 55.

Zu Weihnachtsgeschenken aus dem Gebiete der Literatur, Kunst und Musik erlaube ich mir mein gutgewähltes, möglichst vollständiges Lager, zum größten Theil in den elegantesten Einbänden aufs Angelegentlichste mit dem ergebensten Bemerken zu empfehlen, daß alle mir zu Theil werdenden Aufträge pünktlich und schnell ausgeführt werden. Sendungen zur Auswahl werden auf Verlangen gern gemacht. Alle von hiesigen wie auswärtigen Handlungen angezeigten und empfohlenen Artikel sind auch durch mich zu beziehen. [7804]

F. A. Weber,
Buch-, Kunst und Musikalienhandlung,
Langgasse 78.

Für Weihnachten!

Durch alle Buchhandlungen sind zu beziehen:

Geschichtsbilder aus dem deutschen Vaterlande, herausgeg. von **Ferd. Schmidt**, illustr. von **Gust. Bartsch**, Jahrgang 1. cplt. Halb-Leinen gebund. **2 Thlr.**

Hieraus einzeln:

Ferd. Schmidt, der Burggraf Friedrich von Nürnberg.
Heinrich Wohlthat. Eine Reichsacht unter Kaiser Sigismund.
Ferd. Schmidt, der Winterkönig Erzählung aus der ersten Zeit des 30jährigen Krieges

} à Bd. eleg. cart. 22½ Sgr.

Heinrich Schwerdt, die Rädelsführer Bilder aus dem Thüringer Bauernkriege. Eleg. cart. **25 Sgr.**

Theodor Körner — Bülow von Dennewitz, mit Portrait und 2 Plänen der Schlachtfelder. Eleg. carton. **18 Sgr.**

Friedr. Körner. Prinz Eugen. Ein Lebensbild. Mit dem Portrait Eugens, d. Herzogs v. Marlborough u. d. Fürsten Leopold von Dessau. 22½ Sgr.

Berlin. Verlag von Max Boettcher.

Vorräthig in **Danzig** bei **Th. Anhuth, L. Saunier, C. Ziemssen, E. Doubberck.** [7890]

Ein tüchtiger Wirthschafts-Inspector wird gesucht. Das Nähere Brodbänkengasse 5, im Comptoir. [7909]

Maison pour la spécialité de Paris et de Londres.

So eben erhielt ich die erwartete

Gaze rosée de Gillon*),

ein Stoff, welcher vor 2 Monaten von Alphonse Gillon in Paris erfunden wurde und der berufen ist, in der ganzen Perrücken tragenden Welt eine vollständige Veränderung hervorzubringen. Die in demselben gearbeiteten Toupets zeichnen sich nicht allein durch die vollkommenste Natürlichkeit aus, sondern haben außerdem noch den immensen, bis heute unerreichten Vorzug, daß sie nur einmal befestigt zu werden brauchen und daß sich beim Aufsetzen und Abnehmen der Kopfbedeckung die Façon nicht verändert, weshalb man mit denselben eben so ungenirt wie mit eigenem Haar umgehen kann.

Ich empfehle diese Toupets zum Preise von 10 bis 30 Thalern, mit dem Bemerken, daß die **Gaze rosée** nur **ausschließlich** in meinem Atelier verarbeitet wird.

Charles Haby, Coiffeur,
Langgasse 73. [7908]

*) Nicht zu verwechseln mit **Haartüll**, genannt **Tulle Normandin**, welcher von mir bereits im Jahre 1857 verarbeitet wurde. **Zur Belehrung für diejenigen**, welche diesen Haartüll **heute noch** als eine neue Erfindung darstellen, bemerke ich, daß derselbe 1854 von **Carles** in London erfunden und 1855 durch **Gebr. Normandin** in Paris vervollkommnet und denselben patentirt wurde. Zum Beweise diene folgender Brief, den ich auf meine desfallsige Anfrage von einem Pariser Freunde kürzlich empfing;

Paris, le 8 Décembre 1863.

Monsieur et cher Collègue.

En réponse à votre amicale du 4 cour. je m'empresse de vous informer que le **Tulle de Cheveux**, dit **Tulle Normandin** a été inventé par Mr. **Carles** de Londres en 1854 — maille carrée. Messieurs **Normandin Frères** l'ont perfectionné en 1855 et ont pris un brevet pour la maille telle qu'ils livrent.

Recevez, Monsieur, mes salutations sincères.

Léon Saint-Prie, Coiffeur de la Cour.

Monsieur Charles Haby, Coiffeur à Dantzic.

Breitgasse 15 ist wieder ein ausgezeichnet schönes

Flügel-Fortepiano

und ein ganz vorzügliches

Pianino

für einen soliden Preis zu verkaufen [7932]

Langgasse 35. **Eugen A. Wiszniewskis** Langgasse 35.

Pianoforte-Fabrik

empfiehlt **Pianino und Flügel-Fortepianos** hierdurch bestens. [7924]

Lampart's

Auf den Weihnachtstisch der Kinder!

lebendiges Bilderbuch mit beweglichen Figuren. Zur Belustigung für Kinder.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.
Gebdn. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Noch nie hat sich ein neues Bilderbuch bei Kindern so schnell beliebt gemacht, wie „unser Lebendiges". Der Absatz war daher ein so großer, daß voriges Jahr schon vor Weihnachten kein Exemplar mehr zu haben war. Es zeichnet sich aber nicht nur durch die Originalität seiner Beweglichkeit, sondern auch durch künstlerische Zeichnung, brillantes und lebhaftes Colorit besonders aus. Den muntern Text lernen die Kinder spielend auswendig.

Verlag von **Lampart & Comp.** in Augsburg, vorräthig und zur Ansicht zu haben bei

Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur,
Danzig, Stettin und Elbing.

[7887]

Empfehlenswerthe Atlanten.

Kiepert,	Hand-Atlas der Erde und des Himmels in 70 Bl. gebd.	24 Thlr.	— Sgr.	
Kiepert,	do. do. in 50 Bl. gebd.	15	—	
Kiepert,	neuer Hand-Atlas in 40 Bl. gebd.	18	15	
Stieler's	Hand-Atlas in 83 Bl Neue Ausgabe in 28 Lfgn., à 14 Sgr., (24 sind davon bereits erschienen).			
Stieler's	Hand-Atlas in 63 Karten, cart.	10	—	
Stieler's	Hand-Atlas in 31 Karten, gebd.	5	—	
Sohr's	Hand-Atlas in 82 Bl. gebd. 7 Thlr. 15 Sgr., in 114 Bl. geb.	10	5	
Illustrirter	Hand-Atlas in 22 Bl. in Stahlstich mit Text cart.	9	—	
Graef,	Atlas vom Königreich Preußen in 7 Karten cart.	3	—	
Sydow's	methodischer Hand-Atlas in 34 Karten geb.	6	25	

Sämmtlich vorräthig bei

E. Doubberck,
Buch- und Kunsthandlung, Langgasse 35.

[7903]

Zum Weihnachtseinkauf

empfehle ich mein neues Lager verschiedener und geschmackvoller **Galanterie-Gegenstände** in Leder, Holz, Alabaster, Marmor 2c. 2c. für Herren, Damen und Kinder, Photographie-Albums, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Damen- und Herren Necessaires, Tornister, Schultaschen 2c. 2c. Ferner empfehle ich mein

Schreib- und Zeichnen-Materialien-Geschäft.

Dasselbe ist mit einer Auswahl von Schreibbüchern, Papeterien, Briefkästchen, Stahlfedern, Federkästen, Pennalen, Stammbüchern, Albums, Zeichnenbüchern, gepreßten und bemalten Briefbogen, Reißzeugen, Tuschkästen, Siegellack- und Bleifederkästchen, Briefmappen, Brieftaschen, Notizbüchern, Visitenkartentäschchen 2c. versehen. Die Preise berechne ich aufs billigste und bitte um geneigten Zuspruch.

B. J. Gaebel, Langgasse 43, vis-à-vis dem Rathhause.

Am 2. Januar

findet statt die 23. Ziehung der Kaiserl. Königl. Oesterreich'schen

Eisenbahn-Loose,

wovon der Verkauf gesetzlich in **PREUSSEN** gestattet ist.

Die Hauptgewinne des Anleihens sind: 24mal fl. **250,000**, 71mal fl. **200,000**, 103mal fl. **150,000**, 90mal fl. **40,000**, 105mal fl. **30,000**, 90mal fl. **20,000**, 105mal fl. **15,000**, 2060 Gewinne à fl. **5000** bis abwärts fl. **1000**. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist jetzt fl 140. — **Kein anderes Anlehen bietet eine gleiche Anzahl so großartiger Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien.** — Um die Vortheile zu genießen, welche **Jedermann die Betheiligung ermöglichen**, beliebe man sich baldigst DIRECT an unterzeichnetes Bankhaus zu wenden, welches nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis und franco versendet, sondern auch die kleinsten Aufträge aufs prompteste ausführt. [7812]

Stirn & Greim, Banquiers in Frankfurt a. M.

Festgeschenk.

Volks-Ausgabe. 3 Bde. 109½ Bog.
Preis 2 Thlr.

Geschichte Friedrichs des Großen

von Thomas Carlyle. Deutsch von J. Neuberg. I. bis III. Band. kl. 8. 109½ Bgn. in illustr. Umschlag, geh. Preis 2 Thlr. Gebdn. mit goldgepreßt. Deckel. Preis 2 Thlr. 15 Sgr.

Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin. [7532]

Vorräthig bei

Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Steffens Volkskalender für 1864 mit 8 Stahlstichen u. vielen Holzschn. Geb. 12½ Sgr., geb. 15 Sgr., ist vorräthig in Danzig bei **Anhuth, Doubberck, Homann, Saunier, Weber u. Ziemssen.** [6648]

Eine Partie Herren- und Knabenmützen, wollene Halstücher und Shawls, seidene Regenschirme empfiehlt zu herabgesetzten Preisen [7918]

August Stobbe, Langgasse 71.

Ueberzieher, Beinkleider und Westen empfiehlt, um schnell damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen [7919]

August Stobbe, Langgasse 71.

Dienstag den 29. December c. von Vormittags 10 Uhr ab sollen im Kruge zu Adl. Gehlfeld bei Mohrungen aus dem Belauf Gehlfeld (circa 1 Meile vom oberländischen Kanal) 200 Stück Kiefern stark und extra stark Bauholz, 40 Stück Birken-Nutzholz-Klötze und 25 Klafter trocknes Buchen-Klobenholz meistbietend verkauft werden. Die qu. Hölzer werden auf Verlangen von dem Forstbeamten in Gehlfeld vorgezeigt werden.

Quittainen, den 11. December 1863.

Die Forst-Verwaltung. [7865]

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste offerire ich beste Wallnüsse, per Ballen 6 Thlr. 15 Sgr., und en détail 11 Schock für 20 Sgr.

A. Ganswindt,
[7898] Frauengasse No. 11, 1 Tr. hoch.

Eine neu decorirte Untergelegenheit ist wegen Ortsveränderung von Neujahr ab Johannesgasse 57 zu vermiethen. [7922]

Eine Auswahl eleganter kleiner u. großer, russischer und Mull-Schlitten, kleine und große Jagd- und Ponnywagen, ein sehr billiger, ganz verdeckter Wagen, eine elegante 5' 2" große braune Stute, stehen bei mir billig zum Verkauf. Schlitten vermiethe ich auch mit Pelzdecken und Glockengeläute, auf den Winter.

F. Sczersputowski junior,
[7928] Neubahn 13.

---

2 fette Ochsen stehen zu verkaufen bei **G. Bessau** in Neukirch, Niederung. [7862]

Die Blutegel-Handlung,

en gros und en détail,
Schmiedegasse 15
von **Adolph Büchner**,

erhielt eine frische Sendung medicinischer Blutegel und verkauft von heute ab das Stück zu 1 Sgr. 9 Pf. [7804]

Die erste Sendung von frischem astrachaner Caviar, leicht gesalzen, empfing u. empfiehlt [7930]

Robert Hoppe.

Ein junger Mann (Eisenhändler), sucht zu Neujahr ein anderes Engagement. Etwaige Offerten beliebe man in d. Exp. d. Ztg. unter No. 7706 einzureichen.

Ein noch junger, gewandter, rüstiger Mann, der lange Zeit in großen Häusern als Diener conditionirt hat, sucht von gleich eine ähnliche Stelle. — Demselben stehen die besten Empfehlungen zur Seite. — Adressen unter 7895 erbittet man in der Exped. dieser Zeitung.

Es wird zum 1. Januar für einen Knaben von 8 Jahren ein evangelischer Elementarlehrer auf's Land gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr Buchhändler **Homann**. [7893]

---

1 Thaler Belohnung.

Ein kleiner weißer, mit 3 schwarzen Flecken versehener Hund, der auf den Namen **Ami** hört, hat sich Sonnabend verlaufen. Wiederbringer desselben erhält Hundegasse No. 50 obige Belohnung. [7936]

Ein schwarzer, pudelartiger, lebenslustiger Hund, Murphy, ist seit 8 Tagen verschwunden Wer seinen Aufenthalt kennt, möge mich gefälligst Weißmönchengasse No. 7, davon benachrichtigen; 1 Thlr. Belohnung. **J. R.** —

Heute ist Montag!!!

Stadt-Theater.

Dienstag, d. 15. December. (3. Ab. No. 18) **Aschenbrödel.** Romantisch-komische Feenoper in 3 Akten von N. Isouard.

Mittwoch, den 16 Decbr. (3. Ab. No. 19). Zum ersten Male wiederholt: **Gute Nacht Hänschen.** Intriguenspiel in 5 Akten von A. Müller. [7927]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.